

Pressemitteilung

12. Mai 2010

Die getränkegeprägte Gastronomie in München und Umgebung besteht zum größten Teil aus Raucherkneipen und Raucherbars. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Erhebung in mehr als 600 Gaststätten, die heute vom Ärztlichen Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit e.V. (ÄARG) und der Nichtraucher-Initiative München e.V. (NIM) vorgestellt wurde. „Wer einfach nur ein frisch gezapftes Bier trinken möchte, muss lange suchen, wenn er dabei nicht vollgequalmt werden will“, so Prof. Dr. med. Friedrich Wiebel, der Leiter der Studie.

Bei der Erhebung wurden in ausgewählten Münchener Stadtteilen und in Ortschaften rund um München sämtliche gastronomischen Betriebe in Augenschein genommen. Die Begehung erstreckte sich von Gebieten mit hoher Kneipendichte wie Schwabing und dem Glockenbachviertel bis zu Wohngebieten mit unterschiedlichem sozioökonomischem Profil wie Haidhausen und Milbertshofen. Im Umland wurden Gaststätten in Gemeinden und Städten der Landkreise Fürstenfeldbruck, Dachau, Freising und München unter die Lupe genommen.

Das Ergebnis der Erhebung ist eindeutig:

Unter den insgesamt 126 getränkegeprägten Gaststätten, die von den Mitarbeitern der Studie aufgesucht wurden, waren nur 7 rauchfrei. Dazu sagte Ernst-Günther Krause, der Initiator der Studie: „Die Raucherlobby behauptet, heute würde in 90 % der bayerischen Lokale nicht mehr geraucht. Das ist eine grobe Irreführung der Öffentlichkeit.“

Von einem funktionierenden Nichtraucherschutz könne aber auch deshalb nicht die Rede sein, so Krause weiter, weil man zahlreiche Verstöße gegen die geltenden Bestimmungen festgestellt habe. Beobachtet wurden:

- Raucherkneipen, die außen als solche nicht gekennzeichnet sind,
- Raucherlokale, die größer sind als 75 qm,
- Speisegaststätten, in denen beispielsweise ab 22:00 Uhr geraucht werden darf,
- Speisegaststätten mit Raucherräumen, die permanent offen stehen.

Prof. Wiebel: „Wir haben es hier nicht mit einem vorübergehenden Vollzugsproblem zu tun. Die Vielzahl komplizierter Ausnahmeregelungen ist in der Praxis kaum zu kontrollieren. Deshalb stellen viele Wirte, die sich gegenüber den Raucherkneipen benachteiligt fühlen, irgendwann die Aschenbecher wieder auf die Tische. Das hat sich in Ländern wie Spanien gezeigt und das zeigt sich auch in Bayern.“

Ernst-Günther Krause betonte, dass die aktuelle Studie nur eine Momentaufnahme liefert. Er verwies darauf, dass die bayerische Staatsregierung weitere Lockerungen des Rauchverbots plant. „Belüftungsanlagen sind teuer und ineffektiv. Trotzdem soll in Zukunft das Rauchverbot außer Kraft gesetzt werden, wenn in einem Restaurant eine Belüftungsanlage eingebaut wird.“ Geplant sei darüber hinaus, dass der Schankraum einer Gaststätte zum Raucherraum deklariert werden könne. „Wenn das so weitergeht, besteht der Nichtraucherschutz bald nur noch auf dem Papier“, so Krause.

Die beiden Vertreter vom Aktionsbündnis für echten Nichtraucherschutz kamen zu der Schlussfolgerung, dass eine komplett rauchfreie Gastronomie den besten Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens bietet. Sie appellierten deshalb an alle bayerischen Bürgerinnen und Bürger, sich am Volksentscheid zu beteiligen und am 4. Juli mit „Ja“ zu stimmen.

Prof. Dr. med. Friedrich Wiebel
Vorsitzender ÄARG
Telefon 089 316 25 25, Handy 0152 08 64 18 04
www.aerztlicher-arbeitskreis.de

Ernst-Günther Krause
Vorsitzender NIM
Telefon 089 317 12 12
www.ni-muenchen.de

Anlage: Ergebnis der Datenerhebung im Detail

Ergebnis der Gaststättenerhebung April/Mai 2010 in München und umliegenden Gemeinden in 612 Gaststätten

Ort	speisengeprägte Gaststätten		getränkegeprägte Gaststätten				Anteil getränkegeprägter an allen Gaststätten
	insgesamt	mit Verstoß gegen GSG ^{*)}	insgesamt	Raucher- Gaststätte	mit Verstoß gegen GSG		
Umlandgemeinden	240	39	34	34 (100 %)	9		12 %
Aschheim	19	1	1	1 (100 %)	0		5 %
Eching	17	4	2	2 (100 %)	1		11 %
Garching	32	5	5	5 (100 %)	0		14 %
Gauting	18	3	3	3 (100 %)	1		14 %
Germering	40	6	6	6 (100 %)	0		13 %
Gräfelfing	14	4	0	0 -	0		-
Ismaning	23	1	1	1 (100 %)	0		4 %
Karlsfeld	25	8	6	6 (100 %)	1		19 %
Krailling	4	0	0	0 -	0		-
Planegg	18	5	0	0 -	0		-
Unterschleißheim	30	2	10	10 (100 %)	6		25 %
München	246	24	92	85 (92 %)	8		27 %
München-Gärtnerplatzviertel	18	2	17	13 (76 %)	0		49 %
München-Glockenbachviertel	31	4	3	3 (100 %)	0		9 %
München-Haidhausen	22	3	2	2 (100 %)	1		8 %
München-Laim	23	2	6	6 (100 %)	0		21 %
München-Milbertshofen	15	1	17	17 (100 %)	1		53 %
München-Neuhausen	19	2	2	2 (100 %)	1		10 %
München-Schwabing	102	5	36	33 (92 %)	5		26 %
München-Untergiesing	16	5	9	9 (100 %)	0		36 %
München und Umlandgemeinden	486	63	126	119 (94 %)	17		21 %

*) Gesundheitsschutzgesetz

Gaststätten-Studie ist repräsentativ

Vorgehensweise in den Umlandgemeinden Münchens

Die Auswahl der Orte richtete sich hauptsächlich danach, wo die Personen, die sich ehrenamtlich an der Datenerhebung beteiligen wollten, wohnen.

Von vier Orten des Landkreises München ließen sich die Autoren der Studie vom Landratsamt München Name und Anschrift aller gemeldeten Gaststätten geben: Die Daten des Landratsamtes wurden mit den von der Gemeinde bereitgestellten (Unterschleißheim, Garching) bzw. im Internet ermittelten Daten verglichen und ergänzt. Im Anschluss wurden alle Gaststätten an verschiedenen Tagen aufgesucht und das Ergebnis festgehalten (in Klammern die Einwohnerzahl).

Vollerhebung in Unterschleißheim (27.000)
Garching (15.000)
Ismaning (15.000)
Aschheim (7.000).

In allen anderen Umlandgemeinden von München wurden alle Straßen nach Stadt- bzw. Ortsplan begangen und die angetroffenen Gaststätten in das Verzeichnis aufgenommen.

Vollerhebung in Landkreis Dachau: Karlsfeld (18.000)
Landkreis Freising: Eching (11.000)
Landkreis Fürstentum: Germering (37.000)
Landkreis Fürstentum: Gräfelfing (13.000)
Landkreis München: Planegg (4.000)
Landkreis Starnberg: Gauting (19.000)
Landkreis Starnberg: Krailling (8.000)

Die erfassten 274 Gaststätten in den elf Umlandgemeinden Münchens (ohne Spielotheken, Diskotheken, Coffee-Shops) befinden sich in Orten mit zusammen rund **175.000 Einwohnern**.

Vorgehensweise in München

Aufgrund beschränkter personeller und finanzieller Kapazität konnten nur einige Stadtviertel nach Gaststätten abgesucht werden. Dies geschah entweder in Form einer **Vollerhebung** oder einer **Teilerhebung**. Alle Begehungen orientierten sich am Stadtplan. Im Stadtviertel Milbertshofen wurden alle zugehörigen Straßen begangen, in anderen Stadtvierteln alle Straßen einer Teilfläche, die fast immer weit mehr als die Hälfte der Gesamtfläche umfasste. Zur Teilfläche gehörten immer der Kern des Stadtviertels und die umliegenden Straßen.

Beispiel für München-Schwabing: Alle Straßen zwischen Belgradstraße im Westen, Herzog- und Haimhauser Straße im Norden, Mandl- und Königinstraße im Osten sowie Georgen- und Ohmstraße im Süden.

Es können zwar keine genauen Angaben über die Zahl der Einwohner in den von der Studie einbezogenen Stadtvierteln gemacht werden, aber sie liegt zweifellos bei weit über **200.000 Einwohner**.

Bewertung

- Die Datenerhebung erfolgt nach einer wissenschaftlich anerkannten Methode (flächendeckende Untersuchung eines ausgewählten Gebietes).
- Die Ergebnisse in den verschiedenen Befragungsgebieten weichen in keinem einzigen Fall gravierend von einander ab.
- Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass eine Datenerhebung in anderen Landesteilen Bayerns zu einem anderen Ergebnis führt. Diese Einschätzung wird durch das Ergebnis mehrerer Teilerhebungen in Orten fern einer Großstadt gestützt.

Ernst-Günther Krause, Mitautor der Gaststätten-Studie
Carl-von-Linde-Str. 11
85716 Unterschleißheim
Telefon 089/3171212